



# PHILOLOGISCHE STUDIEN UND QUELLEN

Herausgegeben von  
Bernd Bastert, Volker C. Dörr, Thomas Niehr,  
Jens Pfeiffer, Jürgen Schiewe und Hartmut Steinecke

Band 271

**Konrad Humerys  
,Tröstung der Weisheit‘**

**Antikenrezeption zwischen christlichem  
Trostantspruch und volkssprachigem Wissenstransfer  
Mit einer Editionsprobe**

Von  
Arne Schumacher

**ERICH SCHMIDT VERLAG**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter**  
ESV.info/978-3-503-18282-4

Umschlagabbildung entnommen aus der ‚Consolatio‘-Ausgabe Johann Schotts, gedruckt 1500 in Straßburg. Bayerische Staatsbibliothek München, Res/4 A.lat.b. 69, fol. 1r (Titelholzschnitt), urn:nbn:de:bvb:12-bsb00025591-3

Gedrucktes Werk: ISBN 978-3-503-18282-4  
eBook: ISBN 978-3-503-18283-1

ISSN 0554-0674

Alle Rechte vorbehalten  
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2019  
[www.ESV.info](http://www.ESV.info)

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO Norm 9706.

Druck und Bindung: Strauss, Mörlenbach

## Vorwort

Die vorliegende Untersuchung ist die geringfügig überarbeitete Fassung meiner im Wintersemester 2016/17 von der Fakultät für Philologie der Ruhr-Universität Bochum angenommenen Dissertationsschrift. Ich darf mich glücklich schätzen, über den Zeitraum der Entstehung dieser Arbeit von vielen Menschen unterstützt und ermutigt worden zu sein. Dafür, dass die Arbeit nun über die Ziellinie gelangt ist, gebührt ihnen allen mein Dank.

Mein Doktorvater Manfred Eikelmann hat mich schon während des Studiums mit der volkssprachigen ‚Consolatio‘-Rezeption und Konrad Humery vertraut gemacht. Er hat die Entstehung der Arbeit in all ihren Phasen geduldig begleitet und gefördert. Ihm verdanke ich mein philologisches Rüstzeug. Bernd Bastert, der freundlicherweise das Zweitgutachten für die Dissertation übernommen hat, hat mir viele wertvolle Hinweise gegeben und stets ein offenes Ohr für meine Fragen gehabt. Meine Mitarbeit im Bochumer DFG-Projekt ‚Klassiker im Kontext‘ hat den theoretisch-methodischen Horizont der Untersuchung erheblich erweitert.

Ich blicke gern auf meine Bochumer Zeit zurück. Das Germanistische Institut war für mich mehr als nur Dienstort, sondern auch freundschaftlich-kollegialer Resonanzraum. Hier habe ich viele Gespräche mit lieben Menschen führen durfte. Janine Westphal sei hier genannt, an alle anderen ist gedacht. Der freundschaftlich geführte, fachlich wertvolle Austausch mit Daniel Pachurka, Holger Kahle, Sandra Waldenberger, Esther Laufer sowie den anderen Bochumer Kolleginnen und Kollegen und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unseres ‚Kollegialen Kolloquiums‘ hat die Untersuchung im besten Sinne geprägt.

Ich danke den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, mit denen ich auf Tagungen und Workshops meine Ideen diskutieren durfte, und all jenen, die mir Einblick in unveröffentlichte Vorarbeiten gewährt haben. Namentlich sei hier Agata Mazurek genannt, die mich freundlich von ihrem Fachwissen profitieren ließ. Nicola Kaminski und Reinhold Gleis danke ich, dass sie mit mir disputierten. Darüber hinaus danke ich den Herausgebern der ‚Philologischen Studien und Quellen‘ für die Aufnahme meiner Untersuchung in die Reihe sowie Carina Lehnen und Verena Haun vom ESV für die Unterstützung bei der Drucklegung.

Der größte Dank gilt meiner Familie.

Meinen Eltern, meiner Schwester und Janne dafür, dass sie mir hinsichtlich meiner Berufswahl immer vertraut und mich unterstützt haben. Der Familie meiner Frau für die vielfältige Hilfe im Alltag.

Meiner Frau Jessica, weil dieses Buch ohne die Freiräume, die sie mir engelsgeduldig zum Schreiben gelassen hat, nie fertig geworden wäre.

Unseren Söhnen Justus und Mattis, weil sie mir jeden Tag ganz unbeschwert vor Augen führen, was schön und wichtig ist. Ihnen widme ich dieses Buch.

Oberhausen, im Februar 2019

Arne Schumacher

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Konrad Humerys ‚Tröstung der Weisheit‘. Trostbuch für <i>illitterati</i> oder Philosophie für volkssprachige Eliten? .....	9
I. Textphilologische Grundlagen.....	30
I.1. Annäherung an eine laikale Klassikerlektüre .....	30
I.1.1 Der Gegenstand im Kontext der lateinischen und volkssprachigen ‚Consolatio‘-Rezeption .....	30
I.1.2 Forschungsstand und Fragestellung .....	50
I.2 Textuelle, mediale und materiale Gegebenheiten der Überlieferung .....	68
I.2.1 Text- und Überlieferungsverhältnisse.....	68
I.2.2 Effekte paratextueller Varianz .....	86
I.2.3 Paratextuelle Redaktion .....	95
I.2.4 Mitüberlieferung, Provenienz und Rezeption .....	110
I.3 Die verlorene Vorlage als methodisches Problem.....	131
I.3.1 Konrad Humerys <i>migratio academica</i> und die Übersetzungstradition der Romania.....	131
I.3.2 Verständnishilfen als Hinweis auf akademische Routinen.....	145
I.3.3 Autoritätenzitate als Fundus für gelehrte Vertextungsstrategien..	150
I.3.4 Erzählerische Eigenleistung und inseriertes Kommentargut.....	156
II. Textanalyse .....	166
II.1 Die Vorrede.....	166
II.1.1 Aufbau und Programm der Vorrede .....	166
II.1.2 Humerys Vorrede im Spektrum der ‚Consolatio‘-Tradition .....	174
II.2 Vertextungsstrategien zwischen sprachlichem Transfer und didaktischen Erweiterungen.....	185
II.2.1 Sprachlicher und struktureller Transfer .....	185
II.2.2 Leselenkung und Textauslegung durch eine zusätzliche Stimme im Dialoggefüge .....	194
II.2.3 Übertragung von Verständnishilfen auf die Ebene der Figurenrede .....	199

## Inhaltsverzeichnis

II.2.4	Form und Funktion der Gedichtpassagen in Humerys Prosaübersetzung .....	203
II.3	Philosophie in der Volkssprache.....	209
II.3.1	Anzeichen für eine Grenzverschiebung des philosophischen Diskurses .....	209
II.3.2	<i>menschlich natuer vnd eygenschaftt, daz ist togentsame zu sin vnde gude wercke zu wircken.</i> Humerys Auslegung der <i>conditio humana</i> .....	213
II.3.3	<i>ymaginerunge ist eyn creffte der selen, da durch das mentsche bekenent die gestalt des dinges, das da nit gegen- wurtig ist.</i> Zielsprachige Arbeit an erkenntnistheoretischen Grundbegriffen. Das Beispiel <i>imaginatio</i> .....	226
II.3.4	<i>alle dinge sint yme gegenwurtig vnd nvst ist yem zukünftig.</i> Die Verbindung von Philosophie und christlicher Argumen- tation in der Volkssprache. Das Beispiel von göttlicher <i>pro- videntia</i> und <i>praeventia</i> .....	249
II.3.5	<i>macht vnd gewalt der tyrannen ist nit zu achten.</i> Humerys Akzentuierung eines positiven Herrscherideals. Das Beispiel <i>tyrannus</i> .....	255
II.4	Elemente der christlichen Textaneignung.....	268
II.4.1	Philosophische Grundlagen christlicher Selbst- und Heilssorge.....	268
II.4.2	Humerys Hymnus <i>O qui perpetua</i> (Metrum III.9) als Ansatz und Ausdruck christlicher Vereinnahmung .....	272
III.	Schlussüberlegungen.....	283
IV.	Anhänge .....	288
IV.1	Beschreibung der Hs. ‚Ms. theol. lat. fol. 490‘ (Hs. b) .....	288
IV.2	Vorarbeiten für eine Edition – Grundsätze, Prinzipien, Editionsprobe .....	299
V.	Literaturverzeichnis .....	317
VI.	Farbteil .....	344